

Krimiautor und Pfarrer spricht über Jeremias Gotthelf

HORGEN *Am nächsten Donnerstag wird sich Pfarrer Ulrich Knellwolf Gedanken über einen längst verstorbenen und doch weiter aktuellen Pfarrkollegen machen. Auf Einladung der Lesegesellschaft Horgen wird er über «Jeremias Gotthelfs Theologie der mündigen Christenmenschen» sprechen.*

Bericht: Viviane Schwizer

Ulrich Knellwolf ist vielen als Krimiautor bekannt: «Roma Termini», «Tod in Sils Maria», «Schönes Sechseläuten» sind drei der insgesamt rund 20 Titel, die der heute 75-jährige Zürcher Pfarrer in den letzten dreissig Jahren geschrieben hat. Weniger bekannt ist, dass der «Geschichtenschreiber» sich intensiv mit dem Werk eines längst verstorbenen Kollegen befasst: 1990 schrieb er eine theologische Dissertation zum Verhältnis von Predigtamt und erzählendem Werk bei Gotthelf. Auf Einladung der Lesegesellschaft Horgen wird er am Donnerstag mit einigen Episoden aus Gotthelfs Werken zu dessen Vorstellung vom mündigen Christenmenschen sprechen.

Unbequemer Zeitgenosse

Wer war Jeremias Gotthelf? Hinter dem Pseudonym steht Albert Bitzios (1797–1854). Er entstammte einer alten Stadtberner Beamten- und Pfarrerrfamilie. Wie sein Vater schlug er den Weg in die Theologie ein. Schon früh engagierte er sich zudem im Schulwesen und in der Lehrerausbildung. Sein grosses Vorbild war dabei Heinrich Pestalozzi.

Gotthelfs reformerische pädagogische und soziale Ansichten führten immer wieder zu Konflikten mit den Behörden. Als Vikar in Herzogenbuchsee geriet er beispielsweise in einen Streit mit dem für das Schulwesen zuständigen Oberamtman. In einem anderen Fall, als Gotthelf als Pfarrer im Emmentaler Dorf Lützelflüh amtierte, setzte er sich als Schulkommissär vehement für den Bau neuer Schulhäuser ein. Dieses Engagement führte schliesslich zu Gotthelfs Amtsenthebungsverfahren.

Neben seinen Verpflichtungen in Kirchgemeinde und Schule begann er 1837 Bücher zu publizieren. In den 17 Jahren bis zu seinem frühen Tod entstanden 13 Romane, mehr als 50 Erzählungen, einige Jahrgänge eines Kalenders und viele andere journalistische Arbeiten. Berühmt geworden sind vor allem die Werke «Uli der Knecht», «Anne Bäbi Jowäger», «Geld und Geist», «Die Käserei in der Vehfreude» und die Novelle «Die schwarze Spinne».

Weiterhin aktuelle Theologie

In Ulrich Knellwolfs Augen ist Jeremias Gotthelf einer der bedeutendsten und originellsten reformierten Theologen. Diese Seite von Gotthelfs Werk ist nach Knellwolfs Meinung noch lange nicht ausgeschöpft und sehr aktuell. Insbesondere schätzt er Gotthelfs Bestehen darauf, «dass das Wort jedes einzelnen Christenmenschen mindestens so viel theologisches Gewicht hat wie die Kanzelrede der Theologen».

Am Abend in Horgen geht es Knellwolf vor allem darum, aufzuzeigen, wie Gotthelf die reformatorische Lehre vom allgemeinen Priestertum zwar ernst nimmt, sie jedoch in einer freiheitlichen und emanzipatorischen Weise auslegt. Laut Knellwolf liegt hier Gotthelfs Aktualität für die reformierte Kirche. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum. In Gotthelfs Werken gibt es durchaus auch kriminalistische Motive. Das haben ihm manche Zeitgenossen übel genommen, denen seine Romane und Erzählungen zu wenig fromm waren. Gotthelf machte jene «Verschönerung» der Literatur nicht mit, die in seiner Zeit Mode wurde: Er hielt sie für eine unerlaubte Beschönigung der Verhältnisse in der Welt. «Er wollte die Verhältnisse so deutlich wie möglich darstellen, um in sie hinein die christliche Verheissung von Heil und Leben zu sagen», sagt Ulrich Knellwolf.

Ulrich Knellwolf referiert kommende Woche auf Einladung der Lesegesellschaft Horgen.

Link:

www.lesegesellschaft-horgen.ch

Die Veranstaltung findet statt am:

Donnerstag, 8. März, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Kelliweg 21, Horgen.



Archivfoto: Reto Schneider